

Beobachtung des Nordlichtes am 13. Mai 1869.

Von diesem, durch das Hervortreten der Lichtkrone in unseren Gegenden merkwürdigen Nordlichte erhielt ich die erste Wahrnehmung, als ich um 11 Uhr ein Fenster gegen Süden öffnete, und einen hellen weissen Streifen in der Richtung von Osten nach Westen südlich vom Zenith bemerkte. Ich vermuthete ein Nordlicht in dem Stadium, wo nach früheren Erscheinungen, zuweilen ein grosser weisser Bogen, der s. g. „Schneebogen“, vielleicht durch die Vereinigung der Strahlen von Osten und Westen sich zusammenhängend und gleichförmig hell zu bilden pflegte. Von der Plattform meines Hauses, welche eine nach allen Seiten freie Uebersicht des Himmels gewährt, sah ich dann, dass der Bogen nicht zusammenhängend sei, sondern aus 2 Theilen bestehe, die ungefähr vom magnetischen Osten und Westen aufwärts gingen, aber in ihren oberen Theilen an Breite und Helligkeit abnahmen. Hier zwischen erschienen auf der Nordseite eine grosse Menge von weissen, breiten Strahlen senkrecht zum Horizonte, öfter erlöschend und plötzlich wieder erscheinend; ferner auch im Nordwesten eine feurig rothe Beleuchtung des Himmels, unterwärts dunkler, fast ins Schwärzliche übergehend, sehr ähnlich dem Scheine einer Feuersbrunst. Bald darauf bot sich nun die überraschende Erscheinung der Lichtkrone des Polarlichtes dar, welche ich nie zuvor gesehen hatte. Von allen Seiten,

auch südwärts vom Zenith, zeigten sich um 11 Uhr 30 Min. convergirende Strahlen; doch waren die südlichen Strahlen nur kurz und schienen die letzten Verlängerungen der von Norden kommenden zu sein. In der mittleren Gegend dieser Lichtkrone waren übrigens die Strahlen nicht mehr sichtbar, so dass sich der Convergenzpunkt in einem freien Raume zu befinden schien, in welchem hier gerade das Sternbild der nördlichen Krone um diese Zeit glänzte. Die Lage jenes Mittelpunktes, nach welchem die Strahlen convergirten, war nicht im Zenith, sondern südöstlich davon, ziemlich nahe bei α Coronae borealis. Das Azimuth und die Höhe dieses Sterns um 11 Uhr 30 Min., nämlich 15° und 62° , stimmt auch noch ungefähr mit der Richtung des Südendes der Inclinationsnadel im magnetischen Meridiane überein, so dass also für den Ort der Lichtkrone das „magnetische Zenith“ anzugeben, der hiesigen Beobachtung nicht widersprechen würde.

Die Sterne waren bei wolkenfreiem Himmel gut sichtbar. Eine empfindliche Temperaturerniedrigung war schon im Laufe des Tages eingetreten, besonders am Nachmittage. Das Thermometer zeigte in der Nacht nur noch $+4^\circ$ R. bei schwachem östlichen Winde.

Kiel, 1869 Mai 26.

G. D. E. Weyer.

Berichtigung.

Zu № 1757, Seite 70. Die beiden letzten Abschnitte auf dieser Seite, welche als Anmerkung unter den Text gehören, sind durch Versehen in denselben gesetzt.

I n h a l t.

- (Zu № 1758.) 1. Ueber die Elimination des Knotens in dem Problem der drei Körper. 81. —
 2. Ueber die Flächenintegrale in dem Problem der drei Körper. 85. —
 3. Eine Transformation der Differentialgleichungen der Bewegung in dem Problem der drei Körper. 89. —
 Literarische Anzeige. 95. —
 (Zu № 1759. Eine Uranometrie aus dem zehnten Jahrhundert. Von Herrn Professor Dr. Schjellerup. 97. —
 Beobachtung des Merkurs-Durchganges am 4. November 1868. 103. —
 Neue elliptische Elemente des Cometen II. 1867. Von Herrn Stud. Sandberg. 103. —
 Beobachtungen des Planeten (108) „Hecuba“ und des Winnecke'schen Cometen auf der Hamburger Sternwarte. April bis Mitte Mai 1869.
 Mitgetheilt von Herrn Director George Rümker. 105. —
 Bedeckung von α Leonis durch den Mond am Abend des 18. Mai, beobachtet in Hamburg. 107. —
 Beobachtungen des Cometen II. 1867 auf der Hamburger Sternwarte. 109. —
 Meridian-Beobachtungen des Cometen II. 1868 (entdeckt von Winnecke) auf der Hamburger Sternwarte. 109. —
 Beobachtung des Nordlichtes am 13. Mai 1869, von Herrn Professor Weyer. 111. —
 Berichtigung. 111. —